



Bad Überkingen
Gesundheit und Natur



Die Kindergärten
informieren

Die Schulvorbereitung im Kindergarten (Vorschule)

Informationen für die Eltern der Bad Überkinger Kindergartenkinder

Schulvorbereitung - was versteht man darunter?

Die ganze Zeit vor der Kindergartenzeit, sowie die Kindergartenzeit selbst, ist als Vorbereitung auf die Schule anzusehen. Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt erfolgt altersgemäß eine intensivere Förderung, die das Ziel hat, das Kind an eine bestimmte Schulfähigkeit heranzuführen. In diesem Alter haben die Kinder normalerweise eine „Reife“ erreicht, mit der sie auch größeren Anforderungen gerecht werden können. Daraus lässt sich die Frage ableiten, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sollten die Kinder bei Schuleintritt mitbringen? Wann also ist ein Kind „schulfähig“?

Die Schulfähigkeit umfasst:

- Körperliche Faktoren: z.B. Bewegungsfähigkeiten
- Intellektuelle (geistige) Faktoren: z.B. Ausdrucksfähigkeit, Sprachverständnis
- Motivationale Faktoren: z.B. Handlungs-Lernmotivation (Bereitschaft zum Lernen)
- Soziale Faktoren: z.B. Selbständigkeit, Bedürfnissteuerung, Gruppenfähigkeit etc.

Diese Voraussetzungen sind in der Person des Kindes lokalisiert. Solche sehr wesentlichen Dinge, die für die Lernfähigkeit in der Schule wichtig sind, werden schon beim Kindergarteneintritt und der folgenden Zeit gelernt, wie zum Beispiel:

- sich von der Mutter, dem Vater oder einer anderen häuslichen Bezugsperson für einige Zeit lösen und sich außerhalb der Familie zu bewegen lernen = Trennung vom Elternhaus
- Orientierung in einer relativ großen Gruppe finden, dort seinen Platz behaupten, Durchsetzungskraft entwickeln oder lernen, sich mit anderen Kindern selbständig auseinanderzusetzen
- ein gewisses Durchhaltevermögen beim Spielen, Basteln etc. zu lernen (erst das eine zu Ende bringen bevor man etwas anderes beginnt)
- die Fähigkeit entwickeln, in der Gruppe zu arbeiten
- die Aufmerksamkeit einer Person (Erzieherin) mit anderen zu teilen und nicht für sich alleine beanspruchen zu können
- Ordnung halten (aufräumen!)

Das Kind lernt allgemeine Regeln kennen, die einen dynamischen Gruppenablauf gewährleisten. Im Hinblick auf die Schule gesehen bedeutet das: Das Kind kann sich in eine Klassengemeinschaft aufgrund vieler bereits erlebten sozialen Gruppenerfahrungen ohne große Schwierigkeiten einordnen, es hat damit ein gewisses *Sozialverhalten* erlernt.

Das Übungsfeld **SOZIALVERHALTEN** umfasst z.B.:

- Rücksicht nehmen auf andere Kinder,
- zuhören,
- teilen,
- auf etwas warten können etc.

Dies sind sehr wichtige Eigenschaften, die schon sehr früh geübt und gelernt werden können (und nicht erst unmittelbar vor der Schule!).

Eine andere, sehr wichtige Voraussetzung zum Lernen ist **SPRECHEN KÖNNEN**. Durch eine besondere **Spracherziehung** wird dieses Ziel angestrebt. Hierzu einige Beispiele:

- **viel vorlesen** ⇒ erweitert den Wortschatz
- **Begriffe erklären, deuten, -festlegen, mit anderen Begriffen in Verbindung bringen, z.B.:**
hoch - tief
kurz - lang
leicht - schwer, etc.
- **Sammelbegriffe suchen, z.B.:**
Apfel - Birne - Pflaume ⇒ Früchte
Auto - Fahrrad - Eisenbahn ⇒ Fahrzeuge
Puppe - Bauklotz - Ball ⇒ Spielzeug
- Ferner fördern **Bildgeschichten** die Spracherweiterung (z. B. 4 Bilder zeigen eine fortlaufende Geschichte auf)
- **Geschichten erzählen** und dann **nacherzählen** lassen
- **Geschichten mit offenem Ende weitererzählen lassen**
- **gelenkte Rollenspiele** (z. B. Märchen)
- **Fingerspiele**
- **Bilderbücher**

Förderung der *sensomotorischen* Fähigkeiten

Mit den sensomotorischen Fähigkeiten sind vor allem die Ausbildung und das Einsetzen der fünf Sinne angesprochen.

RIECHEN und SCHMECKEN
HÖREN
SEHEN
FÜHLEN
TASTEN

Dazu werden verschiedene Spiele (Kim-Spiele??) wie das Zubereiten von einfachen Gerichten (z. B. Obstsalat) gespielt. Dies regt die einzelnen Sinnesorgane an und prägt deren Fähigkeiten aus.

Schulung der *motorischen* Fähigkeiten

Mit den motorischen Fähigkeiten sind die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder gemeint. Man unterscheidet zwischen den beiden Ausprägungen

GROBMOTORIK

Gleichgewicht halten können, den Bewegungsdrang unter Kontrolle bringen und steuern zu lernen (z. B. stillsitzen können)

FEINMOTORIK

Anziehen, Schuhe binden, Schere und Stift halten und auf dem Papier entsprechend führen können

Die motorischen Fähigkeiten werden z.B. geübt durch

GROBMOTORIK

Turnen, Bewegungsspiele, Bewegung im Garten wie z.B. Klettern, Rutschen, Schaukeln.
⇒ *Betrifft in etwa alle Extremitäten*

FEINMOTORIK

Schneiden, Kleben, Falten, Kneten, Malen oder Zusammensetzen kleiner Spielzeugteile
⇒ *Betrifft vorwiegend die Hand und Finger*

Schulung des Mengenbegriffes

Bei Schuleintritt sollte das Kind einen Überblick über die Menge 1 bis 6 besitzen, dies geschieht am einfachsten z.B. über den Würfel und Würfelspiele: eine „6“ würfeln ⇒ an die Tafel dürfen 6 Äpfel in ein Kästchen gemalt werden.

Einfache physikalische und biologische Gesetze kennen lernen

Dieser Punkt dient als „Vorarbeit“ für den Sachkundeunterricht in der Schule. Hier einige Beispiele:

- im Winter - der Schnee schmilzt bei Wärme zu Wasser.
- die Natur im Herbst beobachten - die Blätter färben sich, fallen herunter; die Tage werden kürzer usw.
- auch Bilderbücher wie „Die Henne und das Ei“ oder „Die kleine Raupe Nimmersatt“ (Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling) verschaffen dem Kind einen kindgemäßen Einblick in die natürlichen Gesetze.

Zeiteinteilung und Orientierung lernen:

- Jahreskalender gestalten
- Fingerspiele von der Woche, den Wochentagen und den Monaten
- Spiele (z.B. „Mein rechter Platz ist leer“)

Phantasie und Kreativität wecken, vertiefen und erweitern:

Phantasie und Kreativität sind wichtige Bausteine für die spätere Zeit. Denken Sie z.B. nur an das Aufsatzschreiben in der Schule. Unsere Übungen und Spiele unterstützen die Entwicklung der Vorstellungskraft. So wird z.B. die kreative Seite der Kinder durch folgende Aufgaben gefördert:

- nach einer Geschichte oder Bilderbuch ein Bild gestalten
- basteln aus wertlosem Material
- aus kleinen Bauteilen etwas zusammenzubauen (Häuser, Fahrzeuge etc.)

Die Spielzeugindustrie bietet den Kindern heute mehr und mehr die ganzen, fertigen Einheiten an. Den Kindern wird durch vollständig ausgearbeitete Spielzeuge kein Freiraum mehr für eigene Ideen bei der Ausgestaltung der Spielzeuge gegeben. Kinder haben deshalb manchmal Schwierigkeiten, wenn sie selbst etwas zusammenzubauen sollen. Beispiele für solche, die Phantasie und Kreativität *weniger* fördernde Spielsachen:

- ferngesteuerte Autos, Barbiepuppen oder Monsterfiguren

Förderung der Persönlichkeitsbeziehung

Die Persönlichkeitsbeziehung ist gerade für scheue, zurückhaltende Kinder wichtig, um sich in einer Gruppe bzw. Klasse behaupten zu können. Dazu gehört auch, mit Problemsituationen selbständig fertig werden zu können. Beispiele dafür:

- Streit lösen
- Sprachschwierigkeiten überwinden
- sich zu einer Brille bekennen usw.

Umwelt erfassen und Zusammenhänge erkennen

Damit wird den Kindern das Zusammenwirken innerhalb einer Gemeinde oder Stadt durchsichtiger gemacht. Dazu gehören Besuche in Betrieben (z. B. Bäckerei), Gespräche, Spaziergänge, Bilder- und Sachbücher

Kooperation Kindergarten - Schule

Seit einigen Jahren läuft die Schulvorbereitung parallel zwischen Kindergarten und Schule. Sie beinhaltet unter anderem:

- einen Besuch in der Schule,
- Besuche des Kooperationslehrer im Kindergarten um die Kinder bereits dort kennen zu lernen,
- Schultütenbasteln in der Schule,
- einen Elternabend in der Schule (ca. 3 Monate vor der Einschulung),
- Rückkoppelung: die Erstklässler machen Besuche im Kindergarten, erzählen vom Schulalltag, zeigen den Schulranzen.

Ganz zum Schluss: Allgemeines

Das Kind muss in der gesamten Persönlichkeit erfasst und gefördert werden. Sinne, Sprache, Gefühl, Gemüt - all dies wird im letzten Kindergartenjahr noch mehr weiterentwickelt und differenziert. Der Wille des Kindes, endlich „groß“ zu sein, sowie die wachsende Lernbereitschaft beeinflussen diesen Entwicklungsprozess entscheidend. Dabei ist es sehr wichtig, für alle Bereiche das richtige Maß zu finden und jedes Kind trotz seiner Einbindung in die Gruppe es als ein Individuum zu sehen, um eine Über- bzw. Unterförderung zu vermeiden. Durch Beobachtung und Erfassen jedes einzelnen Kindes versuchen wir, jedem Kind gerecht zu werden.